

Gemeindeinfo

März 2018



W o h l e n



Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezo-gen werden. Man muss sie auch gehen lassen.

Jean Paul



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Christiane Schittny

Layout / Druck

Länggass Druck AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 2.5.18
Redaktionsschluss 3.4.18, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Wanderfalken-Weibchen im Flug, mehr auf Seite 9.
(Foto: Willi Joss)

Nach NHL neue Heimat am Wohlensee gefunden

Wenn mir vor zehn Jahren jemand gesagt hätte, ich solle doch nach Hinterkappelen ziehen, hätte ich wohl nur gefragt: Hinter wo oder was?

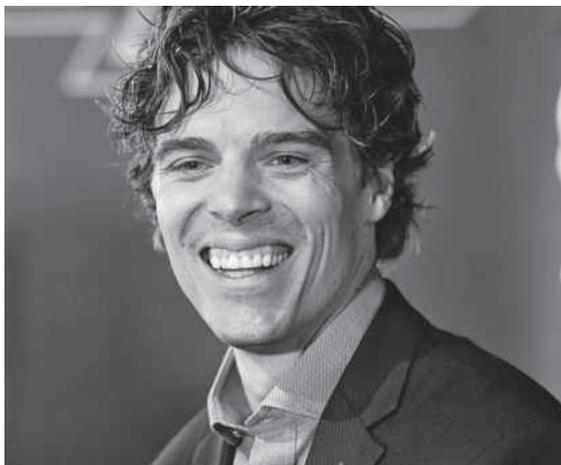
Dass es mich nach neun Jahren im sonnigen Kalifornien und im urbanen Calgary schliesslich ausgerechnet in die Gemeinde Wohlen verschlagen hat, liegt nicht nur an meiner Berner Freundin und heutigen Ehefrau, sondern auch an meiner Traumhaus-Wunschliste. Da stand zum Beispiel:

- In der Nähe eines Sees ...
- ruhig und ländlich gelegen ...
- nicht zu weit von einer grösseren Stadt ...

Als wir im Sommer 2012 einen Termin vereinbarten, um ein altes Haus am Wohlensee zu besichtigen, waren zwar Familiengründung, Haus bauen und Umzug in die Schweiz noch Themen, die wir weit in der Zukunft sahen. Doch als wir vor dem alten Haus standen, die Aussicht genossen, die Ruhe spürten und merkten, dass dieser Ort nicht nur viele Traumhaus-Wunschlisten-Kriterien erfüllte, sondern diese sogar übertraf, war nicht einmal das nur einwöchige Zeitfenster, welches wir für eine definitive Kaufzusage erhielten, noch ein Hindernis, den Vertrag zu unterzeichnen. Wir spürten: Da wollen wir leben, wenn wir aus Nordamerika zurückkehren.

Wir haben es seither noch nie bereut, Hals über Kopf ein Grundstück in einer uns bis dahin völlig unbekanntem Gemeinde gekauft zu haben. Ganz im Gegenteil, je mehr wir uns informierten und vor allem je mehr Zeit wir in Hinterkappelen verbrachten, desto überzeugter wurden wir, genau das Richtige getan zu haben.

Obwohl wir nun unterdessen schon seit bald zwei Jahren hier wohnen, sind wir noch immer am Ankommen. Je wieder weg zu ziehen, ist aber bereits unvorstellbar geworden.



Jonas Hiller (zvg)

Fast täglich erfahren wir neue Dinge, lernen neue Leute kennen und die Gegend noch mehr zu schätzen. Jede Jahreszeit hat hier ihren ganz besonderen Reiz: Im Sommer im See baden oder diesen mit dem Paddelboard erkunden, im Herbst mit dem Bike durch die bunten Wälder fahren oder im Winter schlitteln, all das können wir fast vor der Haustüre. Ja sogar der Nebel hat seine schönen Seiten und taucht die Seelandschaft in eine wunderbar mystische Stimmung. Und wenn das Wetter dann mal wirklich zu schlecht ist um draussen zu bleiben, gibt es hier viele Restaurants um sich kulinarisch verwöhnen zu lassen oder wir nutzen das kulturelle Angebot der nahen Stadt Bern. Langweilig ist es uns bis jetzt definitiv noch nicht geworden und die To-do-Liste mit Dingen, die wir noch machen wollen, wird nicht kürzer.

Unterdessen freuen wir uns bereits auf den Frühling mit den Blumenwiesen und blühenden Bäumen. Und darauf, weitere neue Bekanntschaften zu machen mit anderen Einwohner unserer «Heimatgemeinde» Wohlen.

Jonas Hiller, Goalie EHC Biel



Eine Hauptstadtregion Bern?

Am nächsten Politcafé vom 14. März im Reberhaus Uetligen wird über Chancen und Risiken der Vision von einer politisch gewichtigen, vereinten grossen Hauptstadtregion diskutiert. Auch Wohlen mit dem auf dem Foto städtisch anmutenden Kappelenring würde zu dieser Region aus elf umliegenden Gemeinden und der Stadt Bern zählen. Mit 244 000 Einwohnern würde die Hauptstadtregion Bern zur zweitgrössten Schweizer Stadt, wie Studien des Vereins «Bern neu gründen» zu entnehmen ist. Unter anderem geht es darum, die Verzettelung der Kräfte zu überwinden. Wäre das ohne Identitätsverlust zu schaffen?



Wanderfalke: Vogel 2018

Der Wanderfalke (siehe auch Foto von Willi Joss auf dem Titelblatt) wurde vom Schweizer Vogelschutz zum Vogel des Jahres 2018 gewählt. Ab Mitte Februar kann man diese im Sturzflug bis zu 300 Stundenkilometer schnellen Jagdflieger an ihrem Brutplatz an der Runtigenfluh beim Zusammenfluss von Aare und Saane beobachten. Sie nisten dort in den Nischen des Sandsteinfelsens. Auch am Wohlensee zeigen sich immer wieder Wanderfalken, die fast ausschliesslich Vögel erbeuten. Ein guter Ansitz zur Jagd ist der Starkstrommast mitten im Wohlensee.



Das Pflegeheim als Zuhause

Die Hausmatte in Hinterkappelen ist für Vreni Zeller zu einem zweiten Daheim geworden, nachdem ihr an Alzheimer erkrankter Ehemann Christian in die Pflegeabteilung des Domicils eingezogen ist. Auch wenn es der Rentnerin immer noch schwer fällt, ihren Mann nicht mehr bei sich in der Wohnung zu haben, ist sein gemütliches Zimmer in der Hausmatte doch zum zweiten Wohnzimmer für sie geworden, wo sie die Nachmittage und Abende mit ihrem Partner einfach geniessen kann – befreit von der kräfteraubenden Last der jahrelangen Pflege.

Nach NHL neue Heimat gefunden	3
Wie ein zweites Zuhause	6
«Hauptstadtregion Bern» – Chancen und Risiken	8
Wanderfalke: Vogel des Jahres	9
Feuerwehreinsätze 2008–2017	10
Behörden-Jass 2018	11
Bitte Hundekot entfernen und so Unmut vermeiden	12
NEWS Energiestadt Wohlen	13
Arbeite für unsere Gemeinde	14
Tag der Sonne	14
Patchwork und Quilts von Ursula Klein Corrodi	15
Theaterspielen hält fit	16
Rentnerlatein	17
Mit Antolin-Spielen punkten	18
Herr Brechbühl sucht Katze	19
Erfolgreiche Offene Weihnacht	20
Jung und Alt am Smartphone	21
Zur No-Billag-Initiative	21
Neue Organisation fürs Kerzenziehen gesucht	22
Ein offenes Haus voll Musik	23
Horner	23
Wohlener Chronik	24
Wo man sägt, da lass dich ruhig nieder ...	27

Leben im Pflegeheim in Hinterkappelen

Wie ein zweites Zuhause

Es ist immer schwierig, einen geliebten Menschen in ein Pflegeheim «abzugeben». Doch manchmal ist es unumgänglich. Dass sich dieser Schritt auch lohnen kann, zeigt das Beispiel von Vreni und Christian Zeller aus Hinterkappelen.

Das Zimmer im Domicil Hausmatte ist hell und freundlich eingerichtet: Vor dem grossen Fenster mit Blick auf den Dorfplatz Hinterkappelen steht eine gemütliche Sitzgruppe, an den Wänden hängen viele Bilder und das Tischchen an der Wand zieren Erinnerungsstücke aus vergangenen Tagen. Das Krankbett im Eingangsbereich fällt neben dieser Einrichtung kaum mehr auf. Die untergehende Sonne taucht das Krankenzimmer in ein goldenes Licht. Friedlich und schön ist es hier. Fast könnte man vergessen, dass man sich mit einem kranken Menschen in einem Pflegeheim befindet.

Ein langer Weg

Vor rund sechs Jahren entpuppte sich eine Vermutung zur Gewissheit: bei Christian Zeller wurde die Diagnose Demenz gestellt. Die Zukunft von nun an mit dieser Erkrankung gestalten zu müssen, war nur schwer vorstellbar und stellte eine Herausforderung für die ganze Familie dar. Niemand konnte damals einschätzen, wie schnell die Krankheit fortschreiten und den Alltag beeinflussen würde. Ungewiss war auch, wie die Angehörigen mit der neuen Situation klarkommen würden.

Die ersten zwei Jahre ging es Christian Zeller relativ gut und er kam mit wenig Hilfe aus. Doch nach einem schweren Velounfall erlitt er im Spital einen Herzstillstand und musste lange reanimiert werden. Wie durch ein Wunder überlebte er, aber durch den Sauerstoffmangel wurde sein Gehirn geschädigt. Immer häufiger war er nun auf die Hilfe seiner Frau angewiesen, die ihn zu den vielen Arztterminen im Spital begleitete und ihm bei immer mehr Alltagsverrichtungen Tag und Nacht zur Seite stand. Eine Pflegeaufgabe, die für Vreni Zeller immer anstrengender wurde und die sie nicht mehr zur Ruhe kommen liess.

Eine gewisse Entlastung bekam sie durch Spitex. Später konnte sie ihren Mann erst tageweise in einem Tagesheim und dann auch wochenweise in einem Ferienzimmer im Altersheim unterbringen. Einerseits bereitete es ihr ein schlechtes Gewis-

sen, ihren Mann einfach so «wegzugeben», doch andererseits brauchte sie dringend zwischendurch ein wenig Zeit, um auch persönliche Dinge zu erledigen oder sich ein wenig von ihrer 24-Stunden-Pflege auszuruhen. Ein Spagat, der ihr sehr schwer fiel.

Die Wende

In den letzten zwei Jahren waren die Ferienwochen mit der Alzheimervereinigung eine grosse Hilfe für das Ehepaar Zeller. In dieser Zeit wurden die Betroffenen professionell betreut, während die Angehörigen guten Gewissens eine Auszeit nehmen und sich etwas erholen konnten. Extrem wertvoll für Vreni Zeller war jeweils der Austausch mit den anderen Angehörigen, die ja die gleichen Erfahrungen durchmachten und sich gut in die Lage der anderen hineinversetzen konnten. Auch die kompetente persönliche Hilfestellung durch die anwesenden Fachpersonen war ein Segen.

Während der Alzheimerferien im Frühling letzten Jahres fiel die Entscheidung dann schnell. Die Betreuer waren sich, nachdem sie die aktuelle Situation wahrgenommen hatten, sofort einig, dass eine so umfassende Pflege nicht mehr zu Hause von der Ehefrau machbar sei. Ihre Kräfte reichten einfach nicht mehr aus und die schwere Aufgabe drohte, sie in ein Burnout zu treiben. Das hätte niemandem geholfen. So organisierten die Betreuer direkt aus den Ferien ein Zimmer in der Pflegeabteilung des Domicils in Hinterkappelen. Christian Zeller konnte sofort nach der Rückkehr dort einziehen. Und seiner Frau war eine schwere Entscheidung abgenommen worden: Sie musste ihren Mann nicht aus freien Stücken «weggeben».

Richtige Entscheidung

Rückblickend ist Vreni Zeller sehr froh, dass alles so kam, wie es jetzt ist. Sie weiss ihren Mann in guten Händen und liebevoll betreut. Die Heimleitung und die Pflegenden kümmern sich nach Kräften darum, dass die Bewohner medizinisch gut versorgt sind. Diverse Anlässe wie Geburtstage oder Weihnachten und Ostern werden gemeinsam gefeiert und die Stimmung ist gut. Immer wieder entstehen neue Bekanntschaften, an denen auch die Angehörigen der Pflegebedürftigen mit beteiligt sind.

Jetzt ist Vreni Zeller wirklich von ihren Pflegeaufgaben entlastet. Auch wenn es ihr immer noch schwer fällt, ihren Mann nicht mehr bei sich in der Wohnung zu haben. Aber dafür hat sie jetzt viel mehr wertvolle Zeit für ihn. Jeden Nachmittag und Abend verbringt sie im Domicil. Für sie ist das Krankenzimmer inzwischen wie ein zweites Wohnzimmer. Die beiden erhalten dort viel Besuch von Freunden, Verwandten und Nachbarn. Obwohl sich Christian Zeller nicht mehr aktiv an den Gesprächen beteiligen kann, ist er doch dabei und hört zu. Ganz besonders liebt er es, wenn ihm seine Frau Stücke auf der Zither vorspielt. Da hören auch immer mal wieder andere Bewohner sehr gerne zu. Beide schätzen die Privatsphäre, die ihnen von den Mitarbeitenden eingeräumt wird.

Loslassen

Das Leben so zu nehmen, wie es kommt, und jeden Tag aufs Neue als ein Geschenk zu betrachten, das hat das Ehepaar Zeller gelernt. Sie haben keine grossen Pläne mehr und keine hochgesteckten Ziele. Einfach füreinander da sein und die gemeinsame Zeit geniessen ist im Moment das Wichtigste. Zuhause wäre das kaum möglich. Da würde sich alles nur um den harten Alltag und die aufwendige Pflege dre-

hen und es bliebe keine Zeit mehr für intensive, ruhige Momente. Manchmal muss man einfach loslassen und alle Schuldgefühle und Ansprüche an sich selbst über Bord werfen. Vreni Zeller hat das gemacht und damit viel Raum für neue Erfahrungen geschaffen.

Christiane Schittny

Beratung und Hilfe

Hier können Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, Hilfestellung bekommen:

- Gespräche mit dem behandelnden Arzt
- Pro Senectute
- Schweizerisches Rotes Kreuz
- Spitex
- Patientenvereinigungen und Stiftungen wie Diabetesgesellschaft, Alzheimervereinigung, Lungenliga, Herzstiftung, Krebsliga, je nach Erkrankung des Pflegebedürftigen
- Selbsthilfegruppen
- Daneben auch viele andere Angebote, die von oben genannten Stellen vermittelt werden können



Vreni und Christian Zeller (zvg)

«Hauptstadtregion Bern» – Chancen und Risiken

Eine «Hauptstadtregion Bern», eine richtiggehende Metropole also, wäre wirtschaftlich und politisch attraktiv und hätte eine grosse Ausstrahlung. Sie wäre die zweitgrösste Stadt der Schweiz mit einem erheblichen Potential. Nur: Wie würden sich denn all die betroffenen Gemeinden mit ihren gewachsenen Strukturen in dieses grosse Gebilde einfügen? Durch den Verlust ihrer je eigenen Identität? «Small is beautiful» ist ein gängiger Slogan. Gilt er auch hier? Oder sind im Gegenteil grössere Organisationen erfolgreicher? Ein Zusammenrücken der Stadt mit den umliegenden Gemeinden tönt verheissungsvoll. Was wäre der Gewinn, was der Preis? Und abgesehen davon: Wo läge der Vorteil für uns einzelne Bürgerinnen und Bürger?

Die Studien des Vereins «Bern neu gründen», u. a. von Prof F. Sager der Universität Bern, gehen von einer Stadtregion aus, der neben der Stadt selber 11 umliegende Gemeinden angehören. Dazu gehört auch Wohlen. Das wären 244'000 Einwohner und 190'000 Beschäftigte. Politisch wären das bürgerliche und das linke Lager etwa gleich stark. Der 2017 neu gewählte Stadtpräsident Alec von Graffenried liess vor seiner Wahl verlauten, dass er sich nicht scheuen würde, das ominöse Wort «F» (Fusion) auszusprechen. Das lässt aufhorchen.

Mittlerweile gibt es konkrete Vorstellungen, wie eine solche Hauptstadtregion strukturiert werden könnte, um einerseits die aktuelle Verzettlung der Kräfte zu überwinden und andererseits zu vermeiden, dass eine grosse Stadt kleinere Gemeinden unbesehen schluckt. Und sich am Ende an deren Widerborstigkeit gar verschluckt. Es besteht die Idee, die bestehende Stadt mit ihren verschiedenen Quartieren neu in einzelnen Verwaltungskreisen zu organisieren,

um die Bürgernähe zu verbessern. Das würde auch eine gewisse Aufwertung der Quartiere beinhalten. Nach diesem Vorbild könnten sich die neu dazukommenden Gemeinden in ein übergeordnetes Ganzes einfügen und gleichzeitig ihre eigenen Strukturen beibehalten. Wie genau sähe das aus? Aus wirtschaftlicher Sicht und im Interesse des politischen Einflusses der Region Bern müsste das Projekt vorangetrieben werden. Doch scheint das unseres Ermessens nur möglich, wenn gleichzeitig aufgezeigt wird, was wir als Gemeinde gewinnen könnten. Die entsprechenden Fragen müssen nach Meinung der SPplus diskutiert werden.

Politcafé im Reberhaus Uettligen 14. März, 19.30 Uhr

Dazu bietet das nächste Politcafé der SPplus vom 14. März 2018 eine günstige Gelegenheit.

Der Stadtpräsident von Bern, eine Nationalrätin, die zwei Gemeindepräsidentinnen von Bolligen und Krattigen und unser eigener Gemeindepräsident sitzen auf dem Podium und stellen sich der Diskussion. Es sind dazu alle Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde und natürlich auch Auswärtige als mögliche Fusionspartnerinnen und -partner eingeladen.

Den Flyer zum Anlass finden Sie auf www.spplus-wohlen.ch und die Newsletter von «Bern neu gründen» auf www.bernneugruenden.ch.

Ueli Corrodi, Vizepräsident SPplus Wohlen

Der Himmel ist hier blauer. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Unser Panorama

Jagdflieger, der im Sturzflug bis zu 300 km/h schafft

Wanderfalke: Vogel des Jahres

Der Wanderfalke wurde vom Schweizer Vogelschutz zum Vogel des Jahres 2018 gewählt. Er ist die grösste Falkenart in unserem Land und der schnellste Flieger unter den Vögeln. Seine Jagdtaktik und -geschwindigkeit sind legendär. Sein Lebensraum zieht sich vom Jura bis in den Voralpenraum, wo er sich auch in Städten aufhält. Umweltgifte haben ihn in den späten 50er-Jahren an den Rand der Ausrottung gebracht.

Unter anderen Greifvögeln sticht der Wanderfalke stets mit seinen spitzen, breit angesetzten Flügeln, kurzem Schwanz und der schwarzen pelerineartigen Kopfzeichnung heraus. Mit der schiefergrauen Oberseite und der schwarz-weiss gebänderten Brustpartie ist er der grösste und schnellste Falkenvertreter bei uns. Das Weibchen ist fast so gross wie ein Mäusebussard und wesentlich grösser als das Männchen. Wenn das Paar im Februar-März einen geeigneten Brutplatz gefunden hat, gibt es eine Jahresbrut mit 2–5 Eiern, die sie in gut einem Monat ausbrüten. Anschliessend folgt die Nestlingszeit von rund 40 Tagen. Nachdem die Jungfalken flügge sind, gehen sie auf Wanderschaft und erlernen das eigenständige Jagen.

Jagdverhalten im Brutrevier

Ich beobachte die Wanderfalken schon mehrere Jahre in ihrem Brutrevier im Zusammenfluss von Aare und Saane. Mitte Februar kehren sie an ihren Brutplatz an der Runtigenfluh zurück. Oft sieht man sie kreisend im Aufwind über der Fluh, wo sie nach Beute Ausschau halten. Ihre Nahrung besteht fast ausschliesslich aus Vögeln, die im rasanten Sturzflug gefangen werden. Nach der Landung rupfen sie der Beute die Federn aus. Bei Westwind fliegen die Federn oft über die Hangkante der Runtigenfluh, wo man sie finden und bestimmen kann. Darunter sind kleine und mittelgrosse Vögel bis Taubengrösse. In der Nähe fand ich mal eine Rupfung, in der noch der übrig gebliebene Ring einer Brieftaube lag. Im Mittelland brütet der Wanderfalke meist an Sandsteinfelsen, meist entlang unserer Flüsse. Am besten erkennt man seinen Standplatz an einer weiss verkoteten Stelle im Felsen. Auch über der Stadt Bern konnte ich den flinken Jäger beobachten. Für ihn sind hohe Gebäude wie Felsen, wo er in Nischen oder Nisthilfen Brutplätze findet. Dank der vielen Stadtauben gibt es hier immer genügend Nahrung. Interessante Brutplatzkonkurrenten sind die Kolkraben. Oft besetzen sie dieselben Brutnischen

im Frühjahr bevor die Falken zurück sind. Meistens werden sie aber von den wehrhaften Wanderfalken wieder vertrieben.

Auch am Wohlensee zu beobachten

Gelegentlich findet man den Wanderfalken auch am Wohlensee. Vis-à-vis des Vorderen Prägel sieht man einen kleinen Sandsteinfelsen mit weissen Kotspuren. Dort ist einer seiner Ansitze zur Jagd über dem See. Auch auf dem Starkstrommast im See konnte ich ihn mehrmals beobachten. Von hier oben kann er einen grossen Teil des Sees überblicken um eine passende Beute zu schlagen. Der Wanderfalke kam bei uns nicht immer vor. In den späten 50er-Jahren hat ihn ein Umweltgift (DDT) an den Rand des Aussterbens gebracht. Das Insektizid wurde Anfang der 40er-Jahre als Kontakt- und Frassgift gegen Insekten eingesetzt. Das Gift wurde auch bei Wanderfalken über die Nahrung angereichert und führte zu dünnwandigen Eierschalen, die während des Bebrütens zerbrachen. Innert weniger Jahre verschwand fast die gesamte Population. Erst ab 1970 entspannte sich die Situation wieder, nachdem man das Problem erkannt und das heimtückische Umweltgift aus dem Verkehr gezogen hatte. Heute brüten in der Schweiz wieder 200–300 Paare.

Dem schnittigen Flieger drohen auch heute noch viele Gefahren. Verglasungen aller Art raffen jährlich viele Vögel dahin. Auf perfide Art und Weise wurden in den letzten Jahren auch bei uns mit sogenannten «Kamikazetauben» Wanderfalken vergiftet. Glücklicherweise hat sich der Schweizer Vogelschutz mit gleichgesinnten Organisationen des Problems angenommen und mit Hilfe der Polizei bereits die ersten Falken-Vergifter anzeigen können. Ich hoffe, dass der stolze Wanderfalke bei uns noch lange zu beobachten ist.

Informationen über aktuelle Anlässe des Natur- und Vogelschutzvereins Wohlen (NVW) finden Sie auf der Homepage: www.nvw.birdlife.ch

Willi Joss, Vizepräsident NVW



Natur- und Vogelschutz
Wohlen BE (NVW)

Ein Wanderfalke (siehe auch Titelfoto) sucht Brutnischen im Fels.
(Foto: Willi Joss)



425 Stunden Einsatz zugunsten der Bevölkerung

Die Feuerwehreinsätze 2017



Kommentar zu den Einsätzen im Jahr 2017

Die Zahlen von 2017 lassen sich nur mit jenen von 2014 bis 2016 vergleichen. Die Feuerwehr Wohlensee Nord deckt seit dem 1.1.2014 neben der Gemeinde Wohlensee auch das Gebiet von Meikirch mit 10 km² und gut 2400 Einwohnern ab.

Bemerkungen zu den Einsätzen:

- Gemäss der Jahresrechnung der Feuerwehr wurden insgesamt 425 Einsatzstunden geleistet. Auf ein einzelnes Ereignis herunter gerechnet, ergibt dies einen Durchschnitt von rund 8 Stunden pro Einsatz. Im Vergleich: Feuerwehren Kanton Bern 2016, 9.5 Std./Einsatz; Feuerwehren ganze Schweiz 2016, 11.5 Std./Einsatz (Quelle: www.feukos.ch).
- Neben drei Kaminbränden und weiteren Kleinbränden erhielt die Feuerwehr letzten Sommer eine Alarmmeldung über Rauchentwicklung in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses. Bei Ankunft rauchte es stark aus dem Fenster, zuhause war jedoch niemand und die Wohnung verschlossen. Zeitgleich mit dem Ersteinsatz kam auch die Bewohnerschaft am Einsatzort an. Die Feuerwehrleute konnten somit gewaltlos eindringen, die Brandquelle

Ölwehreinsatz nach
Baustellenunfall (zvz)

Insektenbekämpfung ist kein Notfall

Aufträge zur Insektenbekämpfung (Bienen, Hornissen, Wespen) dürfen nicht über die Notfallnummern gemeldet werden, sondern müssen mit den Verantwortlichen abgesprochen werden. Informationen unter: [www.wohlen-be.ch/Dienstleistungen, Feuerwehr](http://www.wohlen-be.ch/Dienstleistungen,Feuerwehr).

Bei Elementarschäden

Bei Elementarschäden (Unwetter, starke Niederschläge und Stürme) müssen nicht dringende Notrufe wie überschwemmte Keller und Garagen oder umgestürzte Bäume direkt an die Feuerwehr gemeldet werden:

Tel. 031 829 23 84, Fax 031 829 00 52
alarmierung@wohlenseenord.ch

Dies entlastet die Notrufnummern 112, 117 und 118. Sie bleiben so frei für echte Notfälle wie Feuer und Unfälle. Zudem erhält der Anrufer gleichzeitig eine Rückmeldung von der Einsatzleitung der Feuerwehr.

Das Magazin Uettligen ist nur besetzt solange die Feuerwehr im Einsatz ist.



Einsätze 2008–2017

Art	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
grössere Brände	2	1	1		1		2	0	0	0
kleinere Brände	9	6	9	5	5	6	6	15	9	10
Elementar/Wasserschäden	7	14	17	9	13	12	13	14	19	20
Öl-/Chemiewehr	3	1	1	1	6	2	4	5	2	6
Fehlalarme	7	8	4	8	5	3	4	6	6	4
Verschiedenes *	2	2	12	6	7	4	8	10	11	13
Total Alarme	30	32	44	29	38	27	37	50	47	53

* Verkehrsunfälle, Tierrettungen, technische Hilfeleistung usw.

Dazu kommen die nicht dringenden Einsätze. Wie üblich sind dies vor allem Insekteneinsätze.

(eine Pfanne mit verkohltem Inhalt auf dem Herd) lokalisieren, löschen und schliesslich die Wohnung mit Lüftern vom Rauch befreien.

- Von den 20 Wasser- und Elementarschäden wurden 6 durch Wasserleitungsbrüche ausgelöst. 5 Einsätze waren dem Unwetter vom 21. Juli zuzuschreiben. Ein Flachdach eines Restaurants wurde weggefegt, bei einem Hochhaus stürzten Fassadenplatten hinunter und eine Vielzahl von Strassen war durch umgestürzte Bäume nicht befahrbar.
- Die 6 Ölunfälle gingen alle glimpflich aus, das ausgelaufene Öl konnte gebunden, aufgenommen und korrekt entsorgt werden.
- Vermehrt wird die Feuerwehr zu

Hilfeleistungen aller Art gerufen. Von den insgesamt 13 Einsätzen waren 5 Verkehrsunfälle, einer davon gravierend. Bei Verkehrsunfällen ist die Feuerwehr für den Brandschutz und die Ölwehr vor Ort verantwortlich und unterstützt die Polizei, die Sanität und andere Organisationen mit Material und Manpower.

- Weitere 2 Einsätze betrafen Tierrettungen. Einer davon doch eher selten: Ein schwimmendes Rind verirrte sich im Wohlensee und fand keinen geeigneten Ausstieg mehr. In Zusammenarbeit mit Passanten und der Seepolizei konnte es schliesslich frisch gebadet seinem Besitzer übergeben werden.

Nicolas Echaud, Leiter Schutz und Sicherheit

Behörden-Jass 2018



Aktive und ehemalige Wohlener Behördenmitglieder und Gemeindeangestellte treffen sich am Freitag, 13. April 2018 im Reberhaus Uetligen zum Jassturnier. Neu wird auch «obe abe und unde ufe» gejasst.

Der traditionelle Jass-Abend findet zum 29. Mal mit ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, der Gemeindebetriebe, den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sowie den verschiedenen alten und neuen Behörden- und Kommissionsmitgliedern statt. Auch deren Partnerinnen und Partner sind herzlich dazu eingeladen. Am Freitag, 13. (!) April um 19.00 Uhr treffen wir uns im Reberhaus Uetligen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche in den letzten Jahren bereits dabei waren und die aktuellen Behörden- und Kommissionsmitglieder erhalten noch eine persönliche Einladung. Besonders willkommen sind neue Jassbegeisterte aus der Verwaltung und den Kommissionen. Dieses Jahr werden wir zusätzlich neu «obe abe und unde ufe» spielen. Dadurch soll es noch lockerer und gemütlicher werden. Wie üblich gibt's dazu Hot-dog und Getränke à discrétion.

René Borel, Auskunft und Anmeldung: remaborel@bluewin.ch, Tel. 031 829 10 58

René Borel, OK

Bitte Hundekot entfernen und so Unmut vermeiden

Es ist für jeden ärgerlich in Hundekot zu treten. Weshalb man den Hundekot nicht einfach liegen lassen sollte, wissen die Meisten. Allerdings wissen nicht alle, was Hundekot, der nicht entsorgt wird, alles anrichten kann. Er ist nicht nur unschön, sondern kann eine nicht zu unterschätzende Infektionsquelle sein. Durch verschmutzte Schuhsohlen können winzige Eier von Parasiten weit bis in Wohnungen hinein verbreitet werden. Auch die Hunde selber können infiziert werden, die durch Schnüffeln an fremden Haufen die Krankheitserreger in sich aufnehmen. Ebenfalls Kühe können wegen verkoteten Weiden krank werden. Deshalb ist es wichtig, den Hundekot immer sofort zu entfernen.

Nach dem Gesetz sind Hunde so zu halten, dass sie Menschen und Tiere nicht belästigen oder gefährden. Weiter ist jede Hundehalterin oder jeder Hundehalter verpflichtet, den Kot des Vierbeiners zu beseitigen.

Deshalb bitten wir Sie, den Kot Ihres Hundes auf den Strassen, Trottoirs, Wegen und bei Grünanlagen zu entfernen. Das schliesst natürlich auch jede Wiese, Weide oder jeden Acker mit ein, die manchen doch so «praktisch» erscheinen, weil man dort den Haufen nicht gleich sieht. Mit jeder handelsüblichen Plastiktüte oder einem Hunde-

kotbeutel können Sie den Haufen sauber auflesen: Tüte über die Hand stülpen, Haufen aufnehmen und in einem Robidog-Kasten oder Abfalleimer entsorgen.

Kotsäcklein gratis holen

Um Ihnen die Kotentfernung zu erleichtern, sind an vielen Stellen in der Gemeinde grüne Robidog-Behälter aufgestellt. Diese werden durch das Werkhofpersonal regelmässig geleert und mit neuen Kotsäcklein bestückt. Diese Beutel können auch auf der Gemeindeverwaltung kostenlos bezogen werden.

Bei jedem Spaziergang mit Ihrem Vierbeiner gehört ein Säcklein an die Leine! Tipp: Nehmen Sie einige Beutel als Vorrat mit nach Hause, falls Ihr Spaziergang mit dem Hund nicht gerade an einem Robidog-Kasten vorbei führt.

Wir wünschen viel Spass beim nächsten Spaziergang und bitte denken Sie daran, den Hundekot korrekt zu entsorgen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Gemeindebetriebe Wohlen



NEWS Energiestadt Wohlen



Gutes Raumklima trägt zur Gesundheit bei

Was ein angenehmes Raumklima ist, liegt im individuellen Empfinden jedes einzelnen Menschen. Als Richtwert gilt 20–22 Grad Celsius bei ca. 50 % Luftfeuchtigkeit. Je tiefer die Luftfeuchtigkeit ist, desto eher hat man das Gefühl, es sei trotz 25 Grad kühl im Raum.

Eine zu hohe Luftfeuchtigkeit kann vor allem in den Wintermonaten zu Kondenswasserbildung führen und später zu Schimmel. Je dichter eine Gebäudehülle ist, desto wichtiger ist regelmässiges Lüften. Die hohe Feuchtigkeit muss durch gezieltes Lüften unter Berücksichtigung des Energiesparens nach aussen abgeführt werden. Unterschieden wird zwischen Querlüften und Stosslüften. Am besten ist die Wohnung quer zu lüften. Das bedeutet, alle Fenster in einer Wohnung für ca. 5 Minuten zu öffnen (Durchzug). Diesen Vorgang sollte man 2–4 Mal pro Tag wiederholen. Wichtig ist, die Fenster nur kurz zu öffnen. Das Mauerwerk im Inneren der Wohnung darf sich dabei nicht abkühlen, denn zu grosse Abkühlung verlangt ein Wiedererwärmen der Böden, Decken und Wände, was zu einem erhöhten Energieverbrauch führt.

Es kann sein, dass auch bei richtigem Lüften die Luftfeuchtigkeit im Frühling unter 30 % fällt.

In diesem Fall sollte die Luft befeuchtet werden. Dies kann meistens mit Zimmerpflanzen erreicht werden. Es ist darauf zu achten, dass die Blätter staubfrei bleiben. Hilft dies zu wenig, kann ein Befeuchtungsgerät einen guten Dienst erweisen. Ist man nicht sicher, ob die Luftfeuchtigkeit zu hoch oder tief ist, kann diese mit einem Hygrometer kontrolliert werden. Die relative Feuchte der Raumluft sollte zwischen 40 % und 60 % liegen. Auf keinen Fall sollte man Wäsche in der Wohnung trocknen.

Oft werden die Fenster gekippt um zum Beispiel ein Badezimmer zu entfeuchten, damit kein Schimmel entsteht. Doch gerade das Gegenteil ist der Fall. Bei einer Kippstellung der Fenster, kühlt sich das Mauerwerk stark ab. Somit bildet sich auf der zu kalten Maueroberfläche Kondenswasser, was wiederum zur Schimmelbildung führt.

Deshalb gilt, regelmässiges Lüften verhindert Feuchtigkeitsschäden und erhöht die Lebensdauer der Einrichtungsgegenstände und verhindert gesundheitliche Beeinträchtigungen.

Thomas Gerber, für Energiekommission

Haben Sie Fragen zur Energie?
Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b.
Bern, Telefon 031 828 81 64
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch,
www.wohlen-be.ch

Berner Gemeinden: attraktive Stellen und Ausbildungen

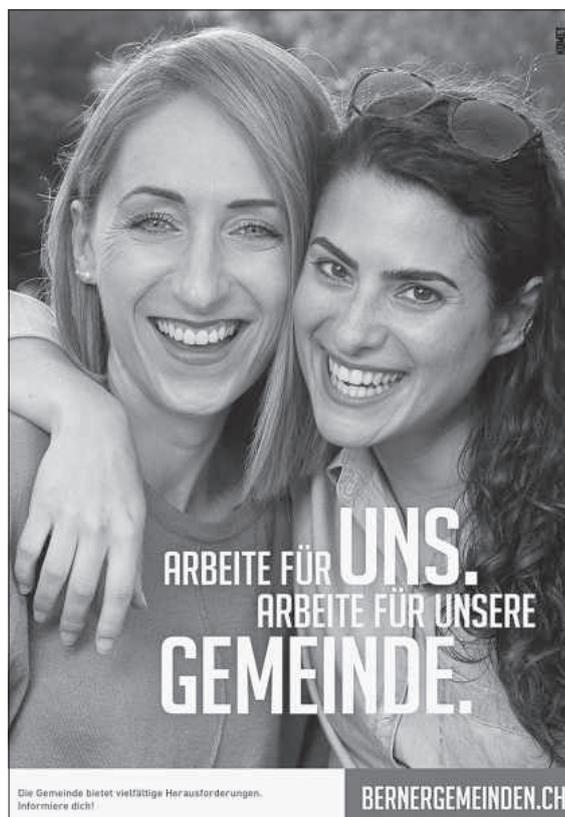
Arbeite für unsere Gemeinde

Da freie Stellen und Ausbildungsplätze nicht mehr einfach zu besetzen sind, werben die Berner Gemeinden mit einer breit angelegten Imagekampagne für sinnvolle Arbeitsstellen und Ausbildungen in der Verwaltung.

Um dem vorhandenen Fachkräftemangel zu begegnen, starteten die kommunalen Verbände im Herbst 2017 im Rahmen des Projekts «Attraktive Arbeitgeberin Gemeinde» eine breit angelegte Imagekampagne. Auf Plakaten, Inseraten, redaktionellen Beiträgen etc. wird aufgerufen für die bernische Gemeinde zu arbeiten und damit einer sinnvollen, vielseitigen und interessanten Tätigkeit nachzugehen. Der Sinn der beruflichen Tätigkeit steht heute wieder stärker im Fokus. Dies wollen sich die Gemeinden zu Nutze machen. Die Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft – oder zum Wohle von Wohlen – ist heute wieder attraktiv. Das soll mit der Kampagne betont werden.

So werden Sie beispielsweise in nächster Zeit diesem Plakat in unserer Gemeinde begegnen.

Gemeindeverwaltung Wohlen



26. Mai 2018 in Hinterkappelen

Tag der Sonne

Seit 2004 werden in der Schweiz im Mai die «Tage der Sonne» organisiert. Interessierte erhalten spannende Einblicke in die diversen Facetten der erneuerbaren Energien und Elektromobilität.

Diesen Tag werden wir auch in der Gemeinde Wohlen feiern. Am 26. Mai laden die Gemeinde, die Energiekommission und das Solarkraftwerk Wohlen nach Hinterkappelen ins Kipferhaus und auf die Schulanlage Dorf ein. Nebst ihnen werden auch verschiedenste Veranstalter die Gelegenheit nutzen, um ihre Angebote, ihre Dienstleistungen und ihr Wissen einem breiten Publikum vorzustellen.

Energiekommission
Solarkraftwerk Wohlen

Im Gemeindehaus in Wohlen ausgestellt

Patchwork und Quilts von Ursula Klein Corrodi

Bis Ende April sind im Foyer des Gemeindehauses textile Werke von Ursula Klein Corrodi ausgestellt. Die Hinterkappeler Künstlerin und die Kulturkommission freuen sich über Ihren Besuch der kleinen Ausstellung, die während der üblichen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung frei zugänglich ist. Über ihr Schaffen schreibt Ursula Klein Corrodi:

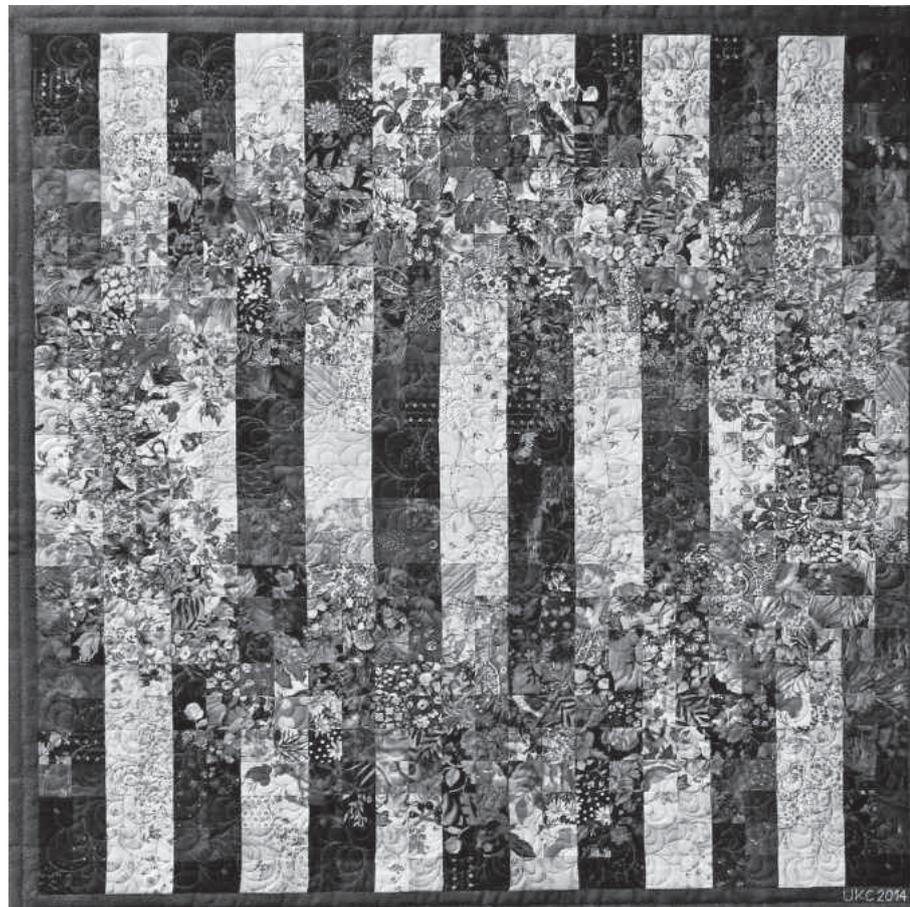
Während eines zweijährigen Aufenthalts in den USA vor bald vierzig Jahren lernte ich die zum Teil bis zweihundert Jahre alten Quilts der ersten Siedlerfrauen kennen. Wegen des Stoffmonopols des britischen Königreichs war es den Siedlern nicht erlaubt, Webereien zu betreiben, so dass die Frauen gezwungen waren, jeden noch so kleinen Stoffetzen wieder zu verwenden. Dass sie daraus nicht nur warme Decken, sondern wahre Meisterwerke machten, beeindruckte mich tief. In den USA ist die Anerkennung dieser typisch weiblichen Kunstform schon lange etabliert.

Nach der Rückkehr in die Schweiz unternahm ich 1982 erste Gehversuche in der Patchwork- und Quilt-Technik. Die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten eignete ich mir, auch mit Hilfe von Büchern und Zeitschriften, nach und nach autodidaktisch an. Neben meiner Arbeit als Psychiaterin mit Menschen wurde das Quilten zu einem Ausgleich und Ruhepol und zu einer eigentlichen Leidenschaft. Die Kombination von kreativer Gestaltung einerseits und handwerklicher Herausforderung andererseits, das Sinnliche und Meditative an der Arbeit mit den farbigen Stoffen hat für mich bis heute nichts an Faszination verloren.

An einem Quilt arbeite ich während vieler Monate. Meist beginne ich mit einer kleinen Bleistiftskizze, dann kommt die Auswahl, das Zuschneiden und die Zusammenstellung der Stoffstücke – eine sehr zeitaufwendige, aber auch sehr befriedigende Arbeit. Es folgt das Zusammennähen und zuletzt das Quilten (was auf Deutsch dem Steppen entspricht).

Mit der Zeit wurden meine Quilts komplexer und persönlicher. Ich begann, meine Verwandten und Freunde um ausrangierte Kleider zu bitten. So ist im Lauf der Jahre ein Fundus von vielen hundert verschiedenen Stoffen zusammengekommen, die in kleinsten Portionen in meine Quilts eingearbeitet werden und mich immer wieder an Menschen erinnern, die mir nahe stehen. Damit schliesst sich auch ein Kreis zur «Recycling-Art» der amerikanischen Siedlerfrauen.

Ursula Klein Corrodi, Hinterkappelen



Summertime (Foto: Ueli Corrodi)

20 Jahre Seniorentheater Wohlen-Bern

Theaterspielen hält fit

Das Seniorentheater Wohlen-Bern gibt es nunmehr seit 20 Jahren. Es wurde ursprünglich von der Kirchgemeinde Wohlen angestossen. Einige Theaterbegeisterte aus dem Dorf und der Umgebung beschlossen, selber ein Theater zu gründen. Bald geht es auf Tournee mit dem neuen Stück «Dr Vetter Flury vo Missouri».

Es bereitet Freude, ein Stück zu erarbeiten, das Bühnenbild zu entwerfen, halt alles zu machen, damit eine Theateraufführung für Publikum entstehen kann. Ausser dem Regisseur sind die aktuell Spielenden im Laufe der Jahre dazu gekommen, andere sind aus Altersgründen ausgetreten. Eine Gruppe von neun Schauspielerinnen und -spielern führt dieses Jahr das zehnte Stück des Laientheaters auf, das 1998 gegründet wurde.

Inzwischen ist das Seniorentheater recht bekannt und viele Kirchgemeinden, Altersheime und Frauenvereine zeigen immer grosses Interesse, wenn wieder ein neues Projekt der Gruppe ansteht. Für das neue Stück «Dr Vetter Flury vo

Missouri» sind zum jetzigen Zeitpunkt schon gegen 20 Aufführungen geplant. Unterstützt wird das Seniorentheater auch immer wieder von der Gemeinde Wohlen. So hat die Kulturkommission zur Erarbeitung des neusten Stücks und die anschliessende Tournee 2018/19 ebenfalls 2000 Franken gesprochen.

Grosser Zusammenhalt

Seniorentheater ist eine gute Sache. Das Spielen und Auswendiglernen von Texten fördert und erhält die geistige Fitness. Proben, Auftritte und Tourneen führen zu einem grossen Zusammenhalt; auch mit den Personen, welche die Technik des Theaters erarbeiten und begleiten: Tonmeister, Lichttechniker, Bühnenbauer, nicht zu vergessen Chauffeur bei Aufführungen, die nicht im Kipferhaus in Hinterkappelen stattfinden. Eine der Mitspielerinnen organisiert die Administration. Mit Ausnahme des Regisseurs arbeiten alle ehrenamtlich. Dass die ganze Equipe nach den Aufführungen jeweils noch bei Kaffee und Kuchen mit Interessierten aus dem Publikum zusammensitzt, ist eine schöne Tradition, die auch weiterhin gerne gepflegt wird.

Die Truppe des Seniorentheaters Wohlen-Bern bei der Probe für die neue Tournee. (zvg)



Zwei Darstellerinnen zur Spielfreude

Senioren spielen Theater; was haben sie davon?

- «Um das herauszufinden habe ich mich beim Senioretheater Wohlen-Bern gemeldet. Jetzt spiele ich eine Person, die nichts mit mir, meinem Charakter und meinem Alltag zu tun hat. In eine andere Rolle zu schlüpfen macht Spass; es macht Freude, mal etwas Freches zu machen.»
- «Seit Jahren habe ich die Vorstellungen des Senioretheaters Wohlen-Bern besucht. Wir wohnten früher in Hinterkappelen, wo unsere Nachbarin einige Jahre Mitglied im Senioretheater war. So war ich immer im Bild, was da abläuft. Aber auf die Idee, da mitzumachen, hat mich ein Kollege gebracht. Nach einem Assessment wurde mir die Rolle der Bardame Lilo im Stück «Lolas Traumbar» angeboten. Seither hat mich das Theater!»

Katrin Gossenreiter, Senioretheater Wohlen-Bern

«Dr Vetter Flury vo Missouri»

10./11./17 März im Kipferhaus

Die Premiere des neuen Theaterstücks auf Berndeutsch findet im Kipferhaus in Hinterkappelen statt. Darum geht's: Die Vorbereitungen laufen; dem Vetter soll ein ihm angemessener Empfang bereitet werden. Aber oha, die Sache läuft nicht wie geplant. Plötzlich steht der Vetter in der Stube und kommt ungelegen. Nun überstürzen sich die Ereignisse und mehreres geht etwas schief. Wie am Ende doch noch alles gut kommt, zeigt das Senioretheater Wohlen.

Aufführungen im Kipferhaus, Hinterkappelen:
Samstage 10. und 17. März, 20.00 Uhr
Sonntag 11. März, 17.00 Uhr
Kontakt: Ruth Beer (beer-buser@bluewin) und
Markus Tschanz (tschanzma@gmail.com)

Rentnerlatein

Gäbs nid au üs Seniore
Gieng der Wuschtang schnäu verlore
Für d Ärzt wärs sicher o ne Quau
Wär füllti süsch der Wartesaau?

Wär kennt sech us im Rüggeschmäz
Het öppe Druck am schwache Härz
Wär süsch isch öppe die mau chrank
U shtaplet Medizin im Schrank?

Wär louft da shtouz i schöner Kluft
Mit emne neue Glänk ir Huft
Für d Ougeärzt isch o aus klar
Die läbe guet vom graue Schar.

Wär füllt de d Apothekerkasse
O wes di meischte vo üs hasse
Mir Räntner sis, mir chöme drus
Ohni chunnt de kes Land us.

Wär laht de hüt no i sim Rache
Gebiss u neu Zähn la mache
D Zahnärzt müesste sech ja grääme
We keni Räntner zue ne chääme.

Wär freeset hüt im Kurhus ume
Si füra d Seniore nume
O d Parkbank würdi schnäu verweise
We si nid bsetzt würd vo de Greise.

Wär duet de hüt ir Stadt no lädele
U vorem Schmuckstang ufgregt zäberle
Mir Räntnerinne chöme drus
U gäbe gärn paar Fränkli us.

Derwile tüe de ihri Manne
I Fotogschäfte umehange
U säge zunenang, du gäu
Das hie wär no es schöns Modäu
U wiu's no grad so guet tuet passe
Fliesst hie grad o viu Gäut i d Kasse.

Zletscht sitzt me no im Tearoom inne
O dert fasch nume Auti z'finge
Viu Turte müesste si furtschiesse
We se nid d Räntner würde gniesse.

D Schtränd vo Mallorca wäre lär
We ds grosse Senioreheer nid wär
Wär git im Reisebus am Änd
Am Fahrer no e nobli Schpänd?

Ou Bahn u Poschi profitiere klar
Vo dere tägliche Rentnerschar
O d Schiff di si im Summer bsetzt
Wiu d Seniore si guet vernetzt.

U Trotdäm ghört me öppe d Chlag
Ä so viu Rentner sig e Plag
Sit aui shtouz druf Rentner z'si
A üs geit gar kei Wäg verbi
U Würde mir nid exischiere
De chönnte die nid gross plagiere
Wi d Wirtschaft wider wachst gedige
Sie würd ohni üs am Ranze lige.

Silvia Savoia-Wälti

Mit Antolin-Spielen punkten



Das Leseportal Antolin hat sich seit 2003 im deutschsprachigen Raum verbreitet. Mehrere Tausend Bücher und eine grosse Auswahl an Gesellschaftsspielen sind im Antolin-Portal erfasst. Wie beliebt und verbreitet ist das innovative Online-Portal bei Schulkindern und Familien heute? Am Beispiel einer Familie aus der Gemeinde Wohlen soll dieser Frage nachgegangen werden.

Wir haben bei Familie Schütz aus Illiswil nachgefragt. Sie wurde letztes Jahr auf die Antolin-Spiele in der Ludothek Wohlensee aufmerksam. Mit «Elfenland» erfolgte der Start ins Abenteuer. Man befasste sich mit dem Spiel und seinen Regeln, bevor sich Marlon auf dem Antolin-Portal einloggte, um die Fragen zum Spiel zu beantworten. Den Zugangscodes erhielt er in der Schule von seiner Lehrerin. Marlon ist ganz eifrig am Punkte sammeln. Die Hälfte der Punktzahl hat er schon erreicht, wie er begeistert berichtet. Der maximalen Punktzahl kommt er nicht nur mit dem Lesen von Büchern, sondern neu auch mit Spielen stets ein Stück näher. Vor jedem Quiz liest er die Spielregeln noch einmal durch und spielt.

Die Mutter hilft dem Erstklässler beim Lesen, erklärt oder hakt nach. Schliesslich gilt es ja, beim Lesen die Regeln zu verstehen und im Spiel anzuwenden.

Es fällt der Besucherin auf, dass spielen den Kindern der Familie Schütz sichtlich Freude macht. In der Wohnstube wird deutlich, dass Gesellschaftsspiele zurzeit einen hohen Stellenwert haben. Auf einem Regal im Hintergrund türmen sich Spielschachteln. An diesem verregneten Nachmittag ist gerade das Spiel «Wer ist es?» auf dem Holztisch ausgelegt. Ob Marlon die Fragen dazu auf dem Antolin-Portal schon beantwortet hat und welches Spiel er sich in der Ludothek als nächstes ausleihen wird? Es macht nämlich Spass, spielen mit Leseübungen und Punkte sammeln zu verbinden!

Etwa fünfzig Spiele, mit denen auf dem Antolin-Portal Punkte gesammelt werden können, sind in der Ludothek Wohlensee erhältlich und entsprechend mit einem Kleber gekennzeichnet. Eine Liste finden Sie unter: www.ludo-wohlensee.ch

Claudia Beer, Ludothek Wohlensee



Öffnungszeiten Frühlingsferien

Dienstag, 10. und 17. April, 15.00–17.00 Uhr
Freitag, 13. und 20. April, 17.00–19.00 Uhr

Nächste Veranstaltungen

Dienstag, 27. März
Tichu-Spielabend mit Mirco Bernasconi und seinem Team, 19.30 Uhr im Kipferhaus, Hinterkappelen
Dienstag, 24. April:
Spielabend 19.30 Uhr in der Ludothek

www.ludo-wohlensee.ch
Tel. 031 901 33 13

Marlon mit Geschwistern beim Antolin-Spiel «Wer ist es?».
(Foto: Claudia Beer)

Herr Brechbühl sucht Katze

Ein Haus mit Genossenschaftswohnungen wird zur Theaterbühne. Tim Krohn beschreibt in seinem Werk «Herr Brechbühl sucht eine Katze» alltägliches und skurriles aus dem Leben der Bewohnerinnen und Bewohner und macht Lust auf mehr. Schon die Kapitel verraten es: Heiterkeit (1), Desinteresse (4), Ironie (23) oder List (49) sind ganz im Sinne des Untertitels des Romans «Menschliche Regungen».

Hubert Brechbühl ist pensioniert und bewohnt die Parterrewohnung. Jahrelang fuhr er Trams durch die Stadt Zürich. Nun wohnt er recht einsam in seinen Zimmern und wären nicht die Kontakte im Haus, bliebe nur noch die wöchentliche Jassrunde zum zwischenmenschlichen Austausch. So trifft er auf Julia und Mona, alleinerziehende Mutter und Tochter im Spagat zwischen Arbeitsbetreuung und Familienleben, auf Petzi und Pit, ein Studentenpaar auf der Suche nach dem richtigen ersten Zusammenleben und unter anderem auch auf Adamo Costa seine Frau Efgenia, die wegen ihrer Rückenschmerzen und weiteren gesundheitlichen Problemen alle anderen im Hause dämonisch drangsaliert. Weitere Nachbarn bevölkern diese vielseitige Geschichte zwischen Erzählungen und Roman, so dass wir Lesenden uns in der einen oder anderen Person schmunzelnd oder auch mal beschämt wiedererkennend, wiederfinden können. Vielfarbig, vielschichtig, doppeldeutig und mit viel Herzblut für seine Figuren führt uns der Autor durch die Eigenheiten dieses städtischen Orts des Zusammenlebens.

Der Autor Tim Krohn arbeitet an seiner Romanreihe menschlicher Regungen im Rahmen eines Crowdfunding-Projekts. Interessenten können

ein Kapitel, eine Gefühlsregung, finanziell unterstützen und gleichzeitig mit einzelnen Details anreichern. Im Herbst 2017 erschien nun auch der zweite Band «Erich Wyss übt den freien Fall» und in diesem Jahr soll nun Band drei «Julia Sommer sät aus» herauskommen. Dies ist gut so, denn man will einfach wissen wie es weiter geht!

Weitere Buchtipps und die Bücher erhalten Sie während den Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Martin Häsler, Gemeindebibliothek



Öffnungszeiten Ostern

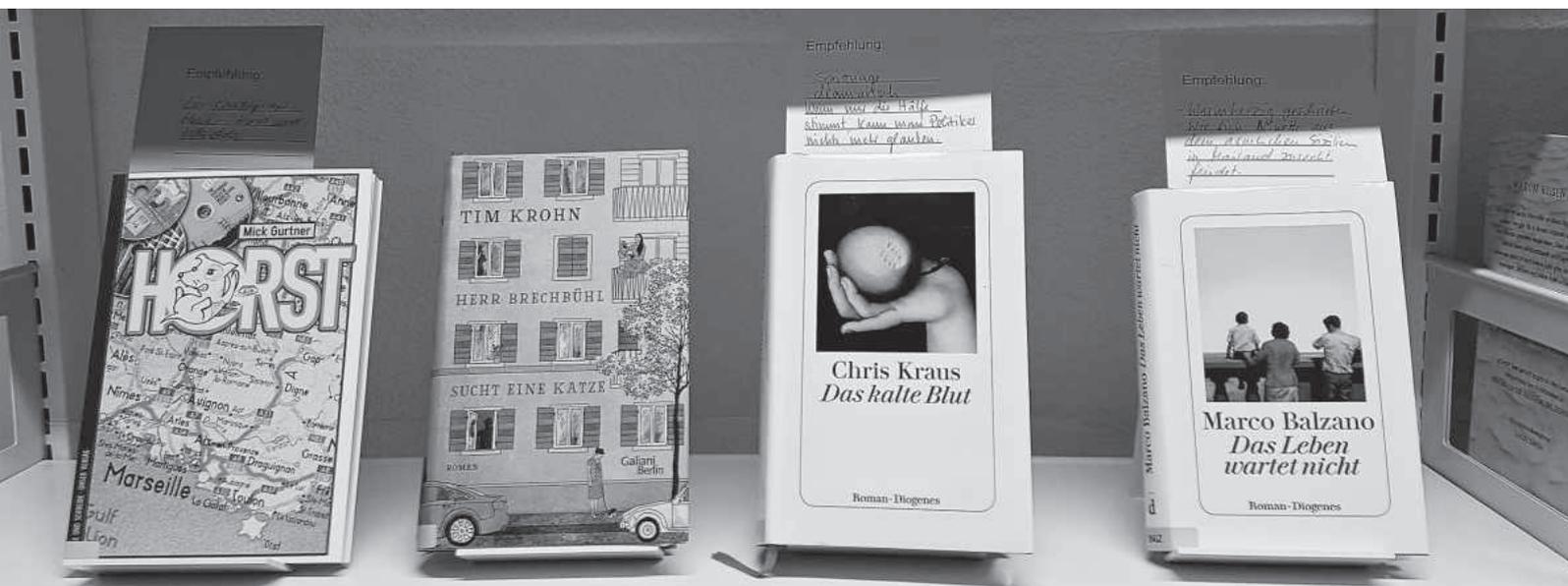
Gründonnerstag, 29. März, 15.00–17.00 Uhr
Ostersamstag, 31. März, 10.00–12.00 Uhr

Öffnungszeiten Frühlingsferien

8. April bis 22. April:
Dienstag / Mittwoch / Freitag 15.00–19.00 Uhr
Unser Angebot finden Sie unter:
www.winmedio.net/wohlenbe und rund um die Uhr für Ihren E-reader www.dibibe.ch
Leihfristverlängerungen: Tel. 031 901 09 20 oder biblio.wohlen@bluewin.ch

Nächste Veranstaltungen

Di., 6. März, 19.30 Uhr: Lesung mit Regine Frei, Krimiautorin aus Bern, Eintritt frei, Kollekte
Di., 13. März, 19.30 Uhr: Podiumsdiskussion mit Livia Anne Richard, Moderation Thomas Bornhauser, Eintritt frei, Kollekte
Mi., 21. März, 19.30 Uhr: Lesezirkel mit Daniel Hubacher, «Halt auf Verlangen» von Urs Faes, Unkostenbeitrag Fr. 10.–



Kirchgemeinde Wohlen

Erfolgreiche Offene Weihnacht

Ob es uns gelingen wird, am Heiligen Abend Leute zu einer Offenen Weihnacht ins Kipferhaus in Hinterkappelen zu locken? Unsere Überraschung und Freude war gross, als sich gegen 18 Uhr die bereitgestellten Stuhlreihen in der Gemeindestube füllten. Es kamen zwischen 40 und 50 Personen, vor allem Leute aus Hinterkappelen, die wahrscheinlich schon früher diese Feier mit Pfarrer Ueli Haller regelmässig besuchten.

Zuerst gab es eine stimmige Weihnachtsfeier mit Musik, Weihnachtsgeschichte, Liedern zum Mitsingen und einer Geschichte zum Schmunzeln. Nicht zu vergessen: der grosse Christbaum mit den richtigen Kerzen.

Nach dem Apéro wurde das Buffet mit einer feinen Kürbissuppe, abgeschmeckt mit Sherry und Rahmtopf, eröffnet. Dazu gab es Wienerli, knuspriges Baslerbrot und meterlange Züpfle. Käseplatten und kaltes Fleisch rundeten das Buffet ab. Ein süsser Abschluss durfte natürlich

nicht fehlen. Kleine Panna-Cotta mit Früchten und Weihnachts-Guetzli wurden von den Gästen sehr geschätzt.

Gegen 22 Uhr beendeten wir den Abend, damit jene, die die Christnachtfeier um 23 Uhr in der Kirche Wohlen besuchen wollten, dazu Gelegenheit hatten.

Wir sieben Frauen vom Organisationsteam erhielten viel Lob und Dank für unsere Arbeit. Uns hat es gezeigt, dass die Offene Weihnacht im Kipferhaus einem Bedürfnis entspricht und unbedingt auch in Zukunft stattfinden sollte. Ein grosser Dank geht an die Kirchgemeinde, die die ganzen Kosten übernimmt, an das Team Wohlen vernetzt des Seniorenvereins sowie an die zusätzlichen freiwilligen «Weihnachtengel».

Heidi Ledermann und Stephania Brandenberger,
Wohlen vernetzt/Seniorenverein



Das Organisationsteam (v.l.n.r.): Lydia Schlichting, Rita Zingg, Heidi Ledermann, Barbara Wyder, Maria Münger, Stephania Brandenberger; auf dem Foto fehlt Marina Habich. (Foto: Mirco Bernasconi)

Jung und Alt am Smartphone

An zwei Mittwochnachmittagen haben motivierte Jugendliche der 8. Klassen aus der Kirchgemeinde Wohlen im Rahmen der Kirchlichen Unterweisung (KUW) Seniorinnen und Senioren ihre Hilfe bei Fragen zu Smartphones, Tablets und Computern angeboten.

Wir waren alle gespannt, ob trotz Winterwetter jemand dieses neue Angebot im Kipferhaus in Hinterkappelen nützen werde und wurden dann positiv durch eine rege Teilnahme überrascht.

Die Jugendlichen konnten viele Probleme lösen und gute Tipps weitergeben. Auch entstanden spannende Gespräche zwischen den Generationen. Dies hat uns ermutigt, auch nächstes Jahr wieder 2 bis 3 solche Nachmittage anzubieten.

Barbara Schellhammer, Katechetin

Foto: Mirco Bernasconi



Podium

Zur No-Billag-Initiative

Ehrlicherweise müsste sie SRG-Abschaffungsinitiative heissen. Sie ist ein Angriff auf die öffentlich-rechtlichen Sender. Es geht um Macht und viel Geld. Hauptnutznießer wäre unter anderem der Goldbach-Tamedia-Konzern. Empfehle zu googeln: Infosperber Jacqueline Badran. Sie erklärt sachlich, wie raffiniert die Profiteure vorgehen.

Die Billag ist unabdingbar. Sport- oder Konzertübertragungen, Eigenproduktionen wären nicht möglich, wenn sie nicht über Gebühren finanziert würden. Seh- und Hörbehinderte hätten in der Schweiz keine Sendungen. Es würde kein Echo der Zeit, keine Sternstunden, keinen Kulturplatz und keine Sendungen für sprachliche Minderheiten geben.

Die SRG garantiert eine unabhängige, ausgewogene und neutrale Berichterstattung. Sie muss das und dies gelingt ihr. Dass die SRG linkslastig sei, stimmt nicht. Die Grösse der jeweiligen Plattform entspricht dem Verhältnis der Grösse

der Parteien. Die Mehrheit der Journalisten bleibt sachlich und respektvoll. Dazu sind sie verpflichtet, welcher Partei sie sich nahe fühlen.

Bei Privatsendern bestimmen die Geldgeber, grosse Medienkonzerne, wie und worüber informiert wird. Ein Ja würde bedeuten, dass wir das bekämen, was diese bestimmen. Wir verlören die freie Meinungsbildung. Damit wäre unsere direkte Demokratie nicht nur in Frage gestellt sondern gefährdet. Dagegen wehre ich mich ganz vehement.

Monique Saulnier, Herrenschwanden

Das «Podium» ist offen für Meinungsäusserungen unserer Bürgerinnen und Bürger.

Die Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.

Der Chappelle-Leist berichtet

Neue Organisation fürs Kerzenziehen gesucht



Der Chappelle-Leist ist personell nicht mehr in der Lage, das traditionsreiche Kerzenziehen im Advent weiterzuführen; auch fehlen im Moment geeignete Lokalitäten. Finden sich Nachfolger oder war es 2017 das letzte Mal?

Vor über 30 Jahren begann die Schule im Kappelenring-Schulhaus in Hinterkappelen mit dem Kerzenziehen für ihre Schüler. Dann übernahm der Chappelle-Leist diese Aktivität, erst in einem Geräteraum im Schulhaus, dann im Kipferhaus. Mit dem ersten Hinterkappeler Dorfmarkt 2008 wechselten wir in ein eigens dafür angeschafftes Zelt auf dem Dorfplatz. Für gegen 10 Helfer und Helferinnen bedeutete das jeweils im Spätherbst: Vorbereiten am Freitag, aufstellen und abräumen am Samstag. Tagsüber Betreuung der Kinder beim Ziehen der Kerzen und Verzieren. In den letzten Jahren waren es immer weniger Helferinnen und Helfer, die das schaffen mussten. Viele sind oder waren schon seit Anfang dabei und fielen nach und nach altershalber aus. Ersatz liess sich – wenn überhaupt – nur schwer finden. Nachdem nächsten Herbst wieder einige kürzer treten müssen, ist für den Chappelle-Leist klar: Es geht nicht mehr! Es braucht eine jüngere Generation, die das Kerzenziehen übernimmt.

Das Zelt auf dem Dorfplatz wurde in den späteren Jahren mehrmals von Stürmen beschädigt und trotz grossen Gewichtes verschoben. Wenn es nicht kräftige Hände festgehalten hätten, wäre ein Unfall mit heissem Wasser und heissem Wachs im Bereich des Möglichen gelegen. Einem zweiten, stärkeren Zelt ging es vorletztes Jahr auch nicht viel besser. Aus Sicherheitsgründen konnten wir letzten Herbst ein Zelt auf dem Dorfplatz nicht mehr verantworten. Der Unterschlupf in der Remise des Kipferhauses entpuppte sich allerdings auch nicht als die ideale Lösung. Die Tatsache, dass der Chappelle-Leist immer weniger Helfer aus den eigenen Reihen findet ist eine Situation, die alle Vereine kennen. Eine ebenso gravierende Tatsache sind die heute nur beschränkt vorhandenen räumlichen Möglichkeiten.

Fazit: Wer übernimmt?

Gerne würde der Chappelle-Leist die umfangreichen Gerätschaften und Vorräte an eine Gruppe weitergeben, die das Kerzenziehen weiterführen möchte und vielleicht auch Zugang zu geeigneten Lokalitäten hat. Interessenten können sich mit Präsident Erwin Dubs in Verbindung setzen (praesident@chappelle-leist.ch).

Hans Hege, Chappelle-Leist



Ein offenes Haus voll Musik

Auch in diesem Frühjahr bietet die Musikschule allen interessierten Kindern im Einzugsgebiet die Möglichkeit, das ganze Instrumentenangebot kennenzulernen und – wer weiss – dabei ihr Lieblingsinstrument zu entdecken.

Gerade im Vor- und Grundschulalter sind die Kinder zumeist noch offen, unverplant und wenig beeindruckt von Modeströmungen und kurzlebigen Trends: Die beste Voraussetzung, um wichtige Entscheide für die musikalische Entwicklung zu fällen. Wir helfen Ihnen gerne dabei!

Instrumentenwerkstatt am 17. März

Besuchen Sie uns am Samstag, den 17. März 2018 zwischen 10.00 und 13.00 Uhr im Oberstufenschulhaus in Hinterkappelen (Parkplätze direkt beim Schulhaus nur sehr begrenzt vorhanden). Es erklingen alle Instrumente, die an der Musikschule unterrichtet werden. Die Schulleitung und die Lehrkräfte beraten Sie gerne.

Schnupperkurse 23. April bis 1. Juni

Kannst du dich nicht entscheiden? Ist es schwierig, die richtige Wahl zu treffen? Dann bist du eingeladen, das Instrument, das dich interessiert, während zweier Schnupperlektionen à 30 Minuten näher kennen zu lernen.

Kosten: Einzeln Fr. 40.–
Fr. 20.– 2er-Gruppe (falls möglich)
evtl. zusätzlich Instrumentenmiete

Auskunft: Lorenz Solcà, Musikschulleitung,
Tel. 031 909 10 35

Anmeldeformular: F. Burkhard, B. Bleuer Müller,
Sekretariat Musikschule, Tel.031 909 10 34

Wir freuen uns über Ihr Interesse. Aktuelle Daten finden Sie auf unserer Homepage:
www.musikschule-regionwohlen.ch

Lorenz Solca, Leiter Musikschule

MUSIKSCHULE
REGION WOHLLEN



Horner

Vorusse isch es früeligwarm
d Lüt trage d Jagge ufem Arm

Das macht em Ysfrösch Chummer
Er meint, jitz chömi der Summer

u angachtet hoffentlech vergäbe
um sys churze Ysfröschläbe

Marianne Chopard



Besonderes aus dem Gemeindeleben

Wohlener Chronik

15. November

Der Gemeinderat bewilligt einen Kredit von 60 000 Franken für die Anpassung der Räumlichkeiten für die Sozialen Dienste im Gemeindehaus. Mit der Regionalisierung der Dienste für Wohlen und fünf Nachbargemeinden mit insgesamt 20 000 Einwohnern stieg auch der Bedarf an Arbeitsplätzen. Man begegnete bisher der Raumknappheit mit flexiblen Raumbelagungen. Nun aber soll der vorhandene Platz besser genutzt werden können. Unter anderem wird aus dem Empfangsraum der Sozialen Dienste neuer Büroraum und der Empfangsschalter wird in die Eingangshalle des Gemeindehauses verlegt.

16. November

Die Eigentümer der Liegenschaften in der Vorderen Aumatt beschliessen mit grossem Mehr den Anschluss an den Wärmeverbund Kappelenring der Energie 360° AG. Damit kann der Verbund in Richtung Ost ausgebaut werden. Davon könnten viele weitere Liegenschaftsbesitzer profitieren. Die Gemeinde hat bereits vor einiger Zeit entschieden, das nahe gelegene Feuerwehrgebäude an der Dorfstrasse anzuschliessen.

19. November

Aufbruch heisst auch Abschied nehmen – wie erfahren Jugendliche und ältere Menschen diese Situation? «Ältere haben mehr Erfahrung darin, doch haben sie nicht mehr Übung», so fasst Pfarrer Daniel Hubacher im Radio-Gottesdienst zusammen. Dieser wird live auf SRF 2 Kultur aus der Kirche Wohlen übertragen. Das Thema des Gottesdienstes sind Gespräche zwischen Jugendlichen einer Konfirmationsklasse und Seniorinnen und Senioren des Seniorenvereins im Alter von 15 bis 84 Jahren, welche an einem Begegnungstag stattgefunden haben.

21. November

Die «Berner Zeitung» nimmt den Baubeginn für das Wasserkraftwerk Mühleberg im Herbst 1917 zum Anlass für einen Rückblick auf die Entstehung des Wohlensees. Durch den Bau des Kraftwerkes und den Stau der Aare im Jahr 1920 verschwanden nicht nur Hunderte Hektaren Land und ganze Gehöfte unter Wasser, sondern auch Brücken. So auch die 1870/71 erstellte Holzbrücke beim heutigen Stegmattsteg, welche den ersten Übergang über die Aare darstellte. Auch die alte Wohleibrücke musste dem Wasser weichen. Es entstanden dafür die Kappelen-

brücke, welche heute eine wichtige Verkehrsachse darstellt, die neue Wohleibrücke sowie die vor einiger Zeit sanierte Wehrbrücke beim Wasserkraftwerk Mühleberg.

22. November

Die von rund 2100 Personen unterzeichnete Petition gegen eine allfällige Aufhebung der Poststelle Uettligen wird an Wohlens Gemeindepräsident Bänz Müller übergeben. Wie Initiant Hansruedi Zürcher in einer Mitteilung erklärt, wurden die Unterschriften innert kurzer Zeit und ohne Werbung gesammelt. Die Poststelle steht gemäss Post auf der Liste der zu überprüfenden Postfilialen. Die Petition soll dem Gemeinderat bei Verhandlungen mit der Post den Rücken stärken.

26. November

An den Wohlener Gemeindewahlen werden alle sechs bisherigen Gemeinderäte und Gemeinderätinnen wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung beträgt 36.6 %. Als einziger Neuer zieht Andreas Remund von der SVP in die Exekutive ein. Der 38-jährige Landwirt aus Wohlen übernimmt den Sitz von FDP-Gemeinderat Eduard Knecht, der zurücktritt. Damit sind die SVP und die SP mit je zwei Sitzen vertreten, FDP, Grüne und BDP mit je einem Sitz. Das beste Wahlresultat erzielt Gemeindepräsident Bänz Müller von der SP. Das zweitbeste Ergebnis erreicht Stefan Muri von der FDP.

30. November

Die Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde Wohlen genehmigt eine erste Kreditranche von 100 000 Franken zur Erarbeitung eines Projektes mit Kostenvoranschlag für die umfassende Sanierung und Umgestaltung der Kirche Wohlen. Dafür sind im Investitionsplan in den Jahren 2019/2020 insgesamt 1 Million Franken vorgesehen. Die Kirche war in den Jahren 1966–1970 letztmals umfassend saniert worden. Nun soll sie den heutigen baulichen, technischen und betrieblichen Bedürfnissen etappenweise angepasst werden.

Die Kirche Wohlen soll ab 2019 etappenweise saniert werden.

(zvg)

30. November

Die Kirchgemeindeversammlung genehmigt einstimmig den Verkauf der 7.5-Zimmer-Pfarrwohnung im Kappelenring zum Verkaufspreis von 800 000 Franken an die Familie Romanelli. Die sanierungsbedürftige Wohnung wird veräussert, da sie nicht mehr als Pfarrwohnung genutzt wird.

30. November

Die reformierte Kirchgemeinde Wohlen verzeichnet gesunde Finanzen: Das Budget 2018 sieht bei Ausgaben von 1.95 Millionen Franken einen Ertrag von 1.89 Millionen vor, das Defizit beträgt rund 65 000 Franken bei gleich bleibender Steueranlage. Das Eigenkapital beträgt fast 2 Millionen Franken, es besteht kein Fremdkapital und somit sind keine Passivzinsen zu finanzieren; das Verwaltungsvermögen ist bis auf 80 000 Franken abgeschrieben, wie Kirchgemeinderat Peter Reubi als Finanzverantwortlicher erläutert.



1. Dezember

Am Weihnachtsmärit im Reberhaus Uettligen locken rund 45 Kunsthandwerker und -handwerkerinnen während drei Tagen ein grosses Publikum an. Die Ausstellenden kommen nicht nur aus der Gemeinde Wohlen, sondern auch aus der nahen und fernen Umgebung – sogar aus Guggisberg und Hünibach. Sie bieten eine breite Palette an eigenen handgefertigten Artikeln und Delikatessen an. Organisiert wird der Märit von der Musikgesellschaft Uettligen. Ein Rahmenprogramm mit Adventsmusik der Bläsergruppen der Musikgesellschaft, Märitbeizli, Samichlous und Aktivitäten für die Kinder trägt zum vorweihnächtlichen Ambiente bei.

4. Dezember

Der 2015 genehmigte «Generelle Entwässerungsplan» GEP fordert zusätzliche Arbeitsressourcen in der Gemeindeverwaltung: Der Gemeinderat bewilligt eine 60-Prozent-Stelle für die Projektleitung Abwasser zur Umsetzung der Massnahmen, welche in den nächsten 15 Jahren aufgrund des GEP geplant und ausgeführt werden müssen. Die Stelle wird zusammen mit einer bereits bewilligten neuen 40-Prozent-Stelle im Bereich Baubewilligungsverfahren als Vollzeitstelle ausgeschrieben.

5. Dezember

Der Schlossmattbach kann aus seinem Betonbett befreit und in ein natürliches Bachbett gelegt werden: Die Gemeindeversammlung bewilligt den Kredit von 300 000 Franken für das Renaturierungsprojekt. Nach Abzug der Beiträge von Bund, Kanton und aus diversen Fonds bleiben der Gemeinde die Kosten von 80 000 Franken. Aufgewertet wird auch der steile Fussweg zwischen der Hinteren Aumatt und dem Uferweg. Er wird neu in Kehren den Hang hinauf geführt und mit Sitzbänken bestückt.

5. Dezember

Die Gemeindeversammlung bewilligt den Zusatzkredit von 60 000 Franken für die Verbesserung des Eingangsbereiches der Turnhalle beim Schulhaus Murzelen. Vor Jahresfrist hatte der Souverän einem Kredit von 350 000 Franken für die Erneuerung der Fenster und für die Deckenisolation der Halle bewilligt.

5. Dezember

Der «Wohlener Hecht» geht an zwei Frauen aus der Gemeinde, die über Jahre für die Allgemeinheit Aussergewöhnliches geleistet haben: Simone Schenk aus Hinterkappelen und Regula Baumgartner aus Hofen erhalten den Anerkennungspreis von Gemeinderätin Susanne Schori überreicht. Regula Baumgartner

erhält die Auszeichnung, weil sie die Hofenmühle zu einem lebendigen Lebens-, Arbeits- und Begegnungsort mit grosser Ausstrahlung für die Bevölkerung gemacht hat. Die Hinterkappeler Architektin und Wohlensee-Anwohnerin Simone Schenk wird mit dem Preis für ihren unermüdlischen Einsatz für die Naturschutzanliegen am Wohlensee geehrt. Jüngst hat sie sich mit Erfolg für den Erhalt des Bade- und Erholungsplatzes beim Stegmattsteg eingesetzt. Hier wollte der Kanton das neue Bootshaus für die Seepolizei errichten.

11. Dezember

Die Zeitungen «Bund» und «Berner Zeitung» widmen Simone Schenk aufgrund der Verleihung des «Wohlener Hechtes» 2017 je ein Portrait: Der «Bund» lässt die 91-jährige Architektin als «aufmüpfige Seniorin» zu Wort kommen: Sie berichtet über jahrzehntelange Kämpfe mit den Wohlener Baubehörden, insbesondere wenn es um ihre Bauprojekte ging. Wenn es um den Wohlensee und ums Bauen geht, ist sie unnachgiebig, so berichtet auch die «Berner Zeitung» in ihrem Portrait. Hier erfährt der Leser auch, dass Simone Schenk ihren Kampfgeist von ihrem Grossvater, dem Urner Landammann und Nationalrat Martin Gamma geerbt hat. Der Mitbegründer der Urner FDP focht gegen die konservativen Kreise im Urkanton.

15. Dezember

Departementsvorsteher und FDP-Gemeinderat Stefan Muri übernimmt am 1. Januar 2018 wieder den Bereich Planung der Gemeinde Wohlén. Der Gemeinderat hatte im Mai 2017 die Verantwortung für die Belange der Planung als Zwischenlösung an das Präsidialdepartement delegiert. Dies war infolge hoher beruflicher Belastung notwendig geworden.

3. Januar

Sturmtief «Burglind» braust über die Schweiz. Auf dem Bantiger werden Sturmspitzen von 171 km/h gemessen. Auch im Kanton Bern richtet der Orkan beträchtliche Schäden an: Er wirft einen Triebwagen des «Golden Express» der Montreux-Oberland-Bahn an der Lenk um, knickt Bäume und reihenweise Strommasten. Im ganzen Kanton sind rund 40 000 Haushalte vorübergehend ohne Strom. 15 000 Haushalte, darunter auch jene von Innerberg, bleiben über längere Zeit vom Stromnetz abgeschnitten, bis die Netzspezialisten der BKW die Schäden beheben können.

Sogar mitten im Kappelenring köpft Sturm «Burglind» eine grosse Tanne. Sie fällt auf den Velounterstand beim Schulhaus Kappelenfeld, der Schaden hält sich in Grenzen. (Foto: Barbara Bircher)

16. Januar

Der Gemeinderat nimmt in neuer Zusammensetzung die Departementsverteilung vor: Der neu gewählte Andreas Remund (SVP) übernimmt das Departement Schutz und Sicherheit von seinem Vorgänger Eduard Knecht (FDP). Alle übrigen Ratsmitglieder führen ihre Departemente weiter. Gemeinderätin Anita Herrmann (BDP) wird als Vizegemeindepräsidentin für eine weitere Legislatur gewählt.

19. Januar

Die Baubewilligung für die Erweiterung und Neuüberbauung des «Chappelemärit» in Hinterkappelen ist rechtskräftig. Wie der Gemeinderat mitteilt, sind gegen das Baugesuch der Migros Aare keine Beschwerden eingegangen. In den Obergeschossen des neuen Gebäudes werden dreissig neue Wohnungen entstehen. Während der Bauphase, welche im Jahr 2020 abgeschlossen sein soll, betreibt die Migros ihre Filiale in einem Ladenprovisorium auf der Wiese.

20. Januar

Die «Berner Zeitung» berichtet im Zusammenhang mit dem nun bewilligten Bauvorhaben für die Überbauung «Chappelemärit» über die Hintergründe des vorangegangenen Baustreits zwischen der Migros Aare und ihrem Kontrahenten, dem SVP-Grossrat Stefan Hofer, welcher zu Verzögerungen bei der Realisierung des Bauprojekts geführt hat. Gemäss der Zeitung haben sich die beiden seit längerem zerstrittenen Parteien in verschiedenen hängigen Verfahren in einem Vergleich geeinigt.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).



Aus dem Wohleiner Fotoarchiv

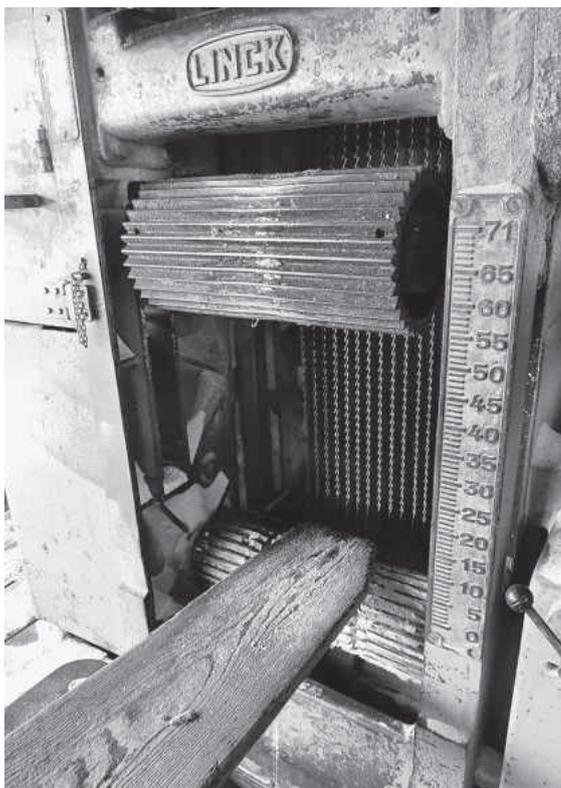
Wo man sägt, da lass dich ruhig nieder ...

«Sägte» müsste es eigentlich heissen, denn ein Brand und der Zahn der Zeit hat die Sägezähne dieser Sägerei – dazu das obere Bild aus dem Fotoarchiv – schon vor einigen Jahren ins Jenseits befördert. Eine grosse Baugrube nahm ihren Platz ein, und daraus wuchsen stattliche Häuser und ein Spielplatz (unteres Foto) heran, wo sich unterdessen auch schon die ersten Bewohner niedergelassen haben.

Wo diese Sägezähne einst waren?
Wer aus einem Teil der Gemeinde täglich mit dem Postauto oder Auto nach Bern pendelt, kommt nicht darum herum, daran vorbei zu fahren. Insbesondere für die Autofahrer ist es der Ort, wo sie kurz aufs Gaspedal drücken, bevor sie einige hundert Meter später schon wieder in die nächste 50er-Zone einfahren. Vielleicht hilft Ihnen auch ein Blick ins Online-Fotoarchiv auf www.wohlen-be.ch (Startseite/ Direktzugriff/Fotoarchiv) zur Verortung der ehemaligen Sägerei.

Text und Fotos: Dieter Profos, Kulturkommission

Nachtrag zum Fotoquiz der letzten Ausgabe:
Das ehemalige Restaurant in Säriswil hiess «Storchen» und das Foto des nahen Vihschauplatzes stammte von Peter Fluri. Für die unterlassene Namensnennung entschuldigen wir uns.





Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45

info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch